

Vor 75 Jahren: Die Befreiung des KZ Auschwitz

am 27. Januar 1945

Zum 27. Januar 2020 erinnert Koblenz an die ehemaligen, vor allem jüdischen Nachbarn aus Koblenz und Umgebung, die dem Rassenhass Hitler-Deutschlands zum Opfer fielen, in sieben Deportationen von Koblenz aus „nach dem Osten“ verschleppt und im Holocaust ermordet wurden.

Stellvertretend für die vielen Opfer gedenken wir besonders:

Juristenfamilie Brasch (Jüdische Familie aus Koblenz)

Hannelore Hermann (Jüdisches Mädchen und Eltern aus Koblenz)

Jakob van Hoddis (Expressionistischer jüdischer Dichter, aus Bendorf)

Familie Hugo Bernd (Jüdische Arztfamilie aus Koblenz)

Eheleute Isidor und Erna Treidel (Jüdischer Rechtsanwalt und Ehefrau aus Koblenz)

Heinz Kahn (Jüdischer junger Mann aus Hermeskeil/Trier)

Familie Isaak Hein (Jüdische Familie mit ihrer Tochter Inge, verw. Kahn, aus Cochem)

Familie Arthur Salomon (Jüdische Rechtsanwaltsfamilie aus Koblenz)

Geschwister Appel (Drei jüdische Geschwister aus Koblenz)

Manfred Moses Goldschmidt (Psychisch kranker Jude aus Mainz und Bendorf)

Johanna Hellmann (Psychisch kranke jüdische Literaturwissenschaftlerin aus Bendorf)

Moses und Paul Sonnenberg (Jüdischer Vater und Sohn aus Koblenz)

27. JANUAR
GEDENKTAG
FÜR DIE OPFER DES
NATIONALSOZIALISMUS

Montag, 27. Januar 2020

17.30 Uhr STATIO AM MAHNMAL
(Reichensperger Platz)

18.00 Uhr GEDENKFEIER IN DER CITYKIRCHE
MIT CHRISTLICH-JÜDISCHEM GEBET

* FÖRDERVEREIN MAHNMAL KOBLENZ

* CHRISTLICH-JÜDISCHE GESELLSCHAFT KOBLENZ

• FREUNDSSCHAFTSKREIS KOBLENZ-PETAH TIKVA

* STADT KOBLENZ

Gedenkfeier zum 27. Januar

Statio am Mahnmal - Reichensperger Platz

mit Kulturdezernentin PD Dr. Margit Theis-Scholz und Schülerinnen und Schülern der Hans-Zulliger-Schule sowie einem Beleuchtungs-Flashmob von 17.00-19.00 Uhr

Gedenkstunde in der Citykirche

Musik

Begrüßung Kulturdezernentin der Stadt Koblenz
PD Dr. Margit Theis-Scholz

Ansprache Vorsitzender Förderverein Mahnmal
Dr. Jürgen Schumacher

Musik

Sprech-Motette Zum Gedenktag an die Befreiung des
KZ Auschwitz
Schülerinnen und Schüler des
Bischöflichen Cusanus-Gymnasiums mit
ihrem Lehrer Hubert Huffer

Christl.-Jüd. Gebet Superintendent Rolf Stahl (Evang. Kirche)
Dechant Thomas Hüsch (Katholische Kirche)
Pfarrer Ralf Staymann (Altkatholische Kirche)
N. N. (Jüdische Kultusgemeinde)

Musik

Die Gedenkstunde wird musikalisch umrahmt von Musik mit Orgel (Herr Höss) und Flöte (Frau Ciupka)

Vor 75 Jahren: Die Befreiung des KZ Auschwitz am 27. Januar 1945

Am diesjährigen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus erinnert Koblenz an die Befreiung des KZ Auschwitz vor 75 Jahren und an die NS-Opfer dort und in anderen Stätten der Verfolgung im „Osten“. Auschwitz ist der größte Friedhof in der Geschichte der Menschheit. Seriöse Schätzungen gehen davon aus, dass ca. 1,1 Millionen Menschen, vor allem Juden aus ganz Europa, in Auschwitz umgebracht wurden.

Auch in anderen Mordstätten, u.a. im heutigen Polen, Belarus und in der Ukraine wurden Zehn- und Hunderttausende Menschen umgebracht. Vor allem Juden, aber auch Sinti und Roma, politische Gegner, Kriegsgefangene, zu „Untermenschen“ herabgestufte Einheimische, psychisch und andere Kranke sowie „Arbeitsunfähige“. Sie wurden erschlagen, erschossen und in mobilen Gaswagen und auch Gaskammern mit Motorabgasen, Kohlenmonoxid oder Blausäure ermordet.

Opfer dieser Massenverbrechen waren zum ganz überwiegenden Teil Menschen nicht-deutscher Staatsangehörigkeit, Ausländer, zu einem geringen Teil „Reichsdeutsche“. So waren auch jüdische Koblenzer Bürger nach ihrer Deportation „in den Osten“ Opfer des Holocaust. Diesen ehemaligen Nachbarn unserer Eltern und Großeltern gedenken wir am heutigen Tag besonders.

Über diese historischen Ereignisse hinaus ist „Auschwitz“ aber noch etwas anderes: Auschwitz ist im nationalen und internationalen Sprachgebrauch das Synonym für Unmenschlichkeit, Völkermord, Rassenwahn und Intoleranz. Deshalb mahnen uns diese Menschen zu Völkerverständigung, Humanität, Toleranz, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit.

Der Auschwitz-Überlebende Primo Levi sagte einmal: „Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen, darin liegt der Kern dessen, was wir zu sagen haben.“